

u

Überbau —► *Basis und Überbau*

Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus: für alle Länder notwendige Entwicklungsetappe der revolutionären Umgestaltung, die mit der Eroberung der politischen Macht der Arbeiterklasse (—* *Diktatur des Proletariats*) beginnt und mit dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in Industrie und Landwirtschaft, wenn die Frage »Wer — wen?« entschieden ist, endet. Ihr folgt die Gestaltung des Sozialismus auf seinen eigenen Grundlagen. Die Notwendigkeit einer Ü. ergibt sich aus dem unterschiedlichen Reifegrad der Produktivkräfte und aus der Besonderheit der sozialistischen —<• *Produktionsverhältnisse*, die nicht im Schoß der kapitalistischen Gesellschaftsordnung entstehen können. Beruhten die vorangegangenen Gesellschaftsformationen (außer der Urgemeinschaft) auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln, so liegt der sozialistischen Gesellschaft das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln zugrunde, das dem gesellschaftlichen Charakter der Produktivkräfte entspricht. Unter den Bedingungen der politischen Herrschaft der Bourgeoisie können sich die ökonomischen Grundlagen des Sozialismus und Kommunismus nicht entwickeln. Daraus folgt, daß die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen erst nach der Errichtung der Diktatur des Proletariats liquidiert werden kann. Das geschieht in der Ü., in deren Verlauf die kapitalistische Produktionsweise überwunden, die anderen historisch überholten Produktionsweisen abgebaut und sozialistische Produktionsverhältnisse in Stadt und Land

geschaffen werden. »Man kann nicht alle Gutsbesitzer und Kapitalisten eines halbwegs größeren Landes auf einmal expropriieren. Ferner, die Expropriation allein, als juristischer oder politischer Akt, entscheidet bei weitem nicht die Sache, denn es ist notwendig, die Gutsbesitzer und Kapitalisten tatsächlich abzusetzen und sie tatsächlich durch eine andere, von Arbeitern ausgeübte Verwaltung der Fabriken und Güter zu ersetzen.« (Lenin, 28, S. 251) Das Charakteristische der Ü. ist das zeitweilige Nebeneinanderbestehen sozialistischer und nichtsozialistischer Eigentumsformen. Die grundlegenden Eigentumsformen sind in allen Ländern das sozialistische Eigentum, das sich ständig entwickelt, das untergehende kapitalistische Privateigentum und die kleine Warenproduktion, die (in wachsendem Maße überden genossenschaftlichen Zusammenschluß) in das Wirtschaftsleben der sozialistischen Gesellschaft einbezogen wird. Es kann daneben auch noch andere Formen geben. In der UdSSR beispielsweise existierten zu Beginn der Ü. außerdem die patriarchalische Bauernwirtschaft (eine weitgehende Naturalwirtschaft) und der Staatskapitalismus. Die Ü. ist eine Periode des Kampfes zwischen dem absterbenden Kapitalismus und dem aufstrebenden Sozialismus, sie »umfaßt eine ganze geschichtliche Epoche. Solange sie nicht abgeschlossen ist, behalten die Ausbeuter unvermeidlich die Hoffnung auf eine Restauration, und diese Hoffnung verwandelt sich in Versuche der Restauration.« (Lenin, 28, S. 252/253) Die Frage »Wer — wen?«, die Frage also, wer siegt, der Kapitalismus oder der Sozialismus^ bringt die Grundtendenz der U. zum Ausdruck. Der